

AKTUELLE WARNUNGEN UND BESONDERE ERGEBNISSE FEBRUAR (2)

Seit Mitte Februar hat **checkit!** eine Reihe an gesundheitlich bedenklichen Substanzen getestet.

Bei einer Probe handelte es sich um eine besonders bedenkliche Mischung: neben **Paramethoxyamphetamin (PMA)** befanden sich in dem zur Analyse gebrachten weißen Pulver fünf verschiedene Substanzen. Die genauen Inhaltsstoffe der Probe waren: **MDMA (203 mg/g), Koffein (136 mg/g), Methylon (152 mg/g), PMA (18 mg/g), Mephedron (1 mg/g) und eine unbekannte Substanz**

Auf Grund des Wirkstoffes PMA und der vielen verschiedenen Inhaltsstoffe und der nicht abschätzbaren Wechselwirkungen besteht ein erhöhtes Risiko für Gesundheitsschäden.

Para-Methoxyamphetamin (PMA) kann als Pulver als auch als Tabletten vorkommen. Häufig wird PMA als Ecstasy verkauft - bei gleicher Dosierung ist PMA jedoch sehr viel toxischer als MDMA. Nach dem Konsum größerer Mengen PMA können Herzrhythmusstörungen und krampfartige Anfälle auftreten. Höhere Dosierungen verursachen einen sehr starken Anstieg des Blutdrucks und der Körpertemperatur. Der drastische Anstieg von Blutdruck und Körpertemperatur setzt **ca. ein bis zwei** Stunden nach der PMA Einnahme ein. Da UserInnen selten wissen, dass sie PMA konsumieren, kommt es vor dass weiter konsumiert wird, noch bevor diese Symptome auftreten. **Dieser Irrtum kann lebensgefährlich sein.** Weltweit sind bereits etliche Personen an PMA verstorben. Grundsätzlich ist noch zu sagen, dass PMA in Pulverform sehr schwer dosierbar ist, da es schon in geringen Mengen toxisch wirkt. Eine **PMA Überdosierung** erkennt man an folgenden Symptomen: **Starkes Schwitzen, Körpertemperatur bis über 40 Grad, starke Muskelkrämpfe, Anstieg von Blutdruck, Herzrhythmusstörungen, schnelle aber schwere Atmung, Einschlafen der Glieder, sprunghafte Bewegung der Augen.** Bei Verdacht auf PMA Einnahme ist sofort die Rettung zu verständigen!

Wir möchten diesen Fund zum Anlass nehmen, auf die Wichtigkeit der Analyse hinzuweisen: Solltest Du Dich trotz des rechtlichen und gesundheitlichen Risikos zum Konsum von synthetischen Substanzen entschließen, **lass deine Substanzen testen!** Sollte dies nicht möglich sein, **teste langsam an, warte die Wirkung ab und lege nicht gleich nach!** **Vermeide außerdem Mischkonsum,** da die Kombination zweier oder mehrerer Substanzen innerhalb kurzer Zeit zu besonders starken Belastungen für Körper und Psyche führt und das Risiko gefährlicher Zwischenfälle erhöht wird.

Im Folgenden werden alle Proben, die seit Mitte Februar bis dato bei **checkit!** analysiert und als hoch dosiert, unerwartet oder gesundheitlich besonders bedenklich eingestuft wurden, detailliert dargestellt.

Als „Ecstasy“ zur Analyse gebracht:

HOCH DOSIERT:



Logo: Ying Yang

Rückseite: keine Bruchrille

Farbe: orange

Durchmesser: 9,2 mm

Dicke: 3,2 mm

Inhaltsstoffe: **MDMA (132 mg)**



Leider kein Bild verfügbar

Logo: nicht erkennbar
Rückseite: keine Bruchrille
Farbe: türkis
Durchmesser: 7,1 mm
Dicke: 4,1 mm
Inhaltsstoffe: **MDMA (169 mg)**



Logo: Pferd
Rückseite: Bruchrille
Farbe: hell grün
Durchmesser: 8,4 mm
Dicke: 4,3 mm
Inhaltsstoffe: **MDMA (162 mg)**

Als MDMA (Kristall, Pulver, Kapsel) zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- MDMA (209 mg/g) + Methylon (152 mg/g) + Koffein (136 mg/g) + **PMA (18 mg/g)** + Mephedron (1 mg/g) + unbekannte Substanz
- Methamphetamin (581 mg/g)
- Unbekannte Substanz
- Koffein (202 mg/g)
- Methylon (974 mg/g)
- Methylon (686 mg/g)
- Unbekannte Substanz

Als „Speed“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Amphetamin (706 mg/g) + zwei unbekannte Substanzen
- Amphetamin (434 mg/g) + Koffein (323 mg/g) + Paracetamol (119 mg/g) + unbekannte Substanz
- Amphetamin (382 mg/g) + unbekannte Substanz
- Amphetamin (260 mg/g) + unbekannte Substanz
- Amphetamin (469 mg/g) + Paracetamol (163 mg/g) + Koffein (316 mg/g)

Als Kokain zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Kokain (767 mg/g) + BEC¹ (2 mg/g) + Levamisol (204 mg/g)
- Kokain (399 mg/g) + BEC (2 mg/g) + Phenacetin (43 mg/g) + Koffein (29 mg/g) + Levamisol (6 mg/g)
- Kokain (427 mg/g) + Phenacetin (400 mg/g) + Levamisol (56 mg/g) + Koffein (6 mg/g)
- Kokain (671 mg/g) + Phenacetin (205 mg/g) + Levamisol (106 mg/g)
- Kokain (560 mg/g) + Lidocain (173 mg/g) + Levamisol (51 mg/g) + Koffein (7 mg/g)

Als LSD zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Keine Substanz nachweisbar
- Keine Substanz nachweisbar
- Keine Substanz nachweisbar

¹ Benzoyllecgonin ist ein Abbauprodukt von Kokain.

Weiterführende Infos zu Inhaltsstoffen: (in alphabetischer Reihenfolge)

Levamisol ist ein Anthelminthikum (wird in der Tiermedizin gegen Wurmbefall eingesetzt), welches früher auch in der Humanmedizin Anwendung fand. Als Beimengung zu Kokain tritt die Substanz in den letzten Jahren gehäuft auf. Verschiedene Nebenwirkungen, die im Zusammenhang mit Levamisol berichtet wurden, sind unter anderem: allergische Reaktionen (Schwierigkeiten beim Atmen, Anschwellen der Lippen, der Zunge, des Gesichts) und Beeinträchtigung des zentralen Nervensystems (z.B. Verwirrungszustände oder Bewusstlosigkeit, extreme Müdigkeit)². Die bedenklichste Nebenwirkung von Levamisol ist die Veränderung des Blutbildes, Agranulocytosis genannt. Im Zuge dieser kommt es zu einer Reduktion der weißen Blutkörperchen, was in weiterer Folge – auf Grund von Immunschwäche – zu lebensbedrohlichen Infektionen führen kann.

Lidocain ist ein Lokalanästhetikum, das sowohl in der Veterinär- als auch in der Humanmedizin als gut und schnell wirksames örtliches Betäubungsmittel eingesetzt wird.

Mephedron (4-Methylmethcathinon, MMC) ist ein Stimulans und Empathogen, das chemisch mit Cathinon und Methcathinon (Ephedron) verwandt ist. Durch die stimulierende Wirkung von MMC kann es zu einer, als unangenehm empfundenen Hyperaktivität, starker Erhöhung des Blutdrucks und Herzrasen (bzw. unangenehmen Gefühl in der Herzgegend) kommen. Insbesondere bei Konsum von hohen Dosen können Wahnvorstellungen und Paranoia auftreten. KonsumentInnen berichten weiters von Kältegefühl, Hautausschlägen, Kopfschmerzen und Gewichtsverlust, sowie unangenehmen Körpergeruch. Beim Herunterkommen kann es laut Erfahrungsberichten zu erhöhter Nervosität und Verstimmungen kommen. Langanhaltende Schlaflosigkeit, sowie Beeinträchtigung des Kurzzeitgedächtnisses und Erinnerungslücken können ebenfalls vorkommen. Bei (intranasalen) Konsum von Mephedron wird ein starker Drang zum wiederholten Weiterkonsum beobachtet, was für ein erhöhtes psychisches Abhängigkeitspotential der Substanz spricht. Mephedron ist nach wie vor recht unerforscht, daher gibt es kaum wissenschaftliche Erkenntnisse über Wirkmechanismen, Risiken, Langzeitfolgen sowie möglichen Gefahren beim Mischkonsum.

Methylon (3,4-Methylenedioxy-methcathinon, bk-MDMA) gehört zu der Gruppe der Cathinone und wirkt stimulierend und empathogen. Die Wirkung wird als MDMA-ähnlich beschrieben: zu Beginn überwiegen die anregenden Effekte (wie beschleunigter Herzschlag, Hitzewallungen, Schwitzen und Unruhe), die allerdings schnell nachlassen. Danach treten die empathogenen Effekte in den Vordergrund (Gefühl der Zufriedenheit, Euphorie, Verbundenheitsgefühl). Bei sehr hoher Dosierung überwiegen die stimulierenden Effekte: Es kommt zu Unruhe, beschleunigtem Herzschlag, erhöhtem Blutdruck und starkem Zittern (Tremor) des gesamten Körpers. Darüber hinaus ist das Auftreten von Augenzittern (Nystagmus), Verkrampfungen der Kaumuskeln und Zuckungen der Gesichtsmuskeln wahrscheinlich. Ähnlich wie bei MDMA steigt die Körpertemperatur und es kann (bei hoher Dosierung) zu gesundheitsgefährdender Überhitzung des Körpers (Hyperthermie) kommen. Gefühle des Kontrollverlusts, Verwirrung und Panikattacken sind ebenso möglich. Einigen Berichten zur Folge können auch optische Halluzinationen (bei geöffneten und geschlossenen Augen) auftreten. Manche UserInnen beschreiben die Wirkung als fast identisch mit der von MDMA, andere erleben die Effekte wiederum eher als halluzinogen.

Laut einer 2007 veröffentlichten Studie wird vor allem die Freisetzung von Dopamin und Noradrenalin durch Methylon verstärkt. Dopamin wird für die euphorisierende Wirkung,

² Kinzie E. Levamisole found in patients using cocaine. Annals of Emergency Medicine 2009 (53) 546-547.

Noradrenalin für die zentral stimulierende, antriebssteigernde Wirkung verantwortlich gemacht. Bei MDMA steht die Freisetzung und Hemmung der Wiederaufnahme von Serotonin im Vordergrund, was Unterschiede in den beobachteten Erfahrungen erklären könnte.^{3,4}

Paracetamol ist ein schmerzstillender und fiebersenkender Arzneistoff, der in vielen Medikamenten, die bei Erkältungsbeschwerden und grippalen Infekten eingesetzt werden, vorkommt.

Para-Methoxyamphetamin (PMA) ist ein methoxyliertes Phenyl-Etylaminderivate und kommt einerseits als Pulver, sowie als Tabletten vor. Häufig wird PMA als Ecstasy verkauft - bei gleicher Dosierung ist PMA jedoch sehr viel toxischer als MDMA. Nach dem Konsum größerer Mengen PMA können Herzrhythmusstörungen und krampfartige Anfälle auftreten. Höhere Dosierungen verursachen einen sehr starken Anstieg des Blutdrucks und der Körpertemperatur. Der drastische Anstieg von Blutdruck und Körpertemperatur setzt ca. eine Stunde nach der PMA Einnahme ein. Da UserInnen selten wissen, dass sie PMA konsumieren, kommt es vor dass weiter konsumiert wird, noch bevor diese Symptome auftreten. Dieser Irrtum kann lebensgefährlich sein. Weltweit sind bereits etliche Personen an PMA gestorben. Grundsätzlich ist noch zu sagen, dass PMA in Pulverform sehr schwer dosierbar ist, da es schon in geringen Mengen toxisch wirkt. Eine PMA Überdosierung erkennt man an folgenden Symptomen: Starkes Schwitzen, Körpertemperatur bis über 40 Grad, starke Muskelkrämpfe, Anstieg von Blutdruck, Herzrhythmusstörungen, schnelle aber schwere Atmung, Einschlafen der Glieder, sprunghafte Bewegung der Augen. *Bei Verdacht auf PMA Einnahme ist sofort die Rettung zu verständigen!*

Phenacetin ist ein Aminophenol-Derivat, welches bis 1986 zur Schmerzbehandlung und Fiebersenkung eingesetzt wurde. Wegen seiner krebserregenden und insbesondere nierenschädigenden Wirkung in Kombination mit anderen Schmerzmedikamenten wurde es aus dem Handel genommen. Phenacetin hat eine leicht euphorisierende und anregende Wirkung und wird vermutlich deshalb als Streckmittel eingesetzt⁵.

Quellen: www.erowid.com; www.wikipedia.org; www.pharmawiki.ch; Trachsel, D.,Richard, N.: Pschedelische Chemie (2000), Nachtschattenverlag: Solothurn.

checkit!

ist ein wissenschaftliches Gemeinschaftsprojekt von:



aus Mitteln von:



³ Aktories et al. 2005, Pharmakologie und Toxikologie, Elsevier.

⁴ Fumiko Nagai et al. (2006). The effects of non-medically used psychoactive drugs on monoamine neurotransmission in rat brain. European Journal of Pharmacology 559 (2007), 132–137.

⁵ [http://www.saferparty.ch/download/file/Warnungen_PDF_2010/Kokain_Streckmittel_April_10\(1\).pdf](http://www.saferparty.ch/download/file/Warnungen_PDF_2010/Kokain_Streckmittel_April_10(1).pdf)